

Albert Titze †.

Am 28. August 1899 starb in Oberlangenbielau das langjährige Vereinsmitglied, emer. Cantor und Hauptlehrer Albert Titze.

Seine grosse Liebe zur Natur liess ihn schon in jungen Jahren sich der Zoologie zuwenden und zwar zunächst der Vogelkunde.

Von seinem 22. Lebensjahre an in dem am Fusse des Eulengebirges mit seinen ausgedehnten Waldungen sich hinziehenden Weberorte Langenbielau als Lehrer thätig, — er wurde im Jahre 1847 daselbst angestellt — benutzte er seine Mussestunden zu Ausflügen in das nahe Gebirge, um hier die befiederte Welt in ihrem Thun und Treiben zu beobachten. Eine immerhin stattliche Zahl vortrefflich präparirter einheimischer Vögel und eine reichhaltige Eiersammlung zeugen von dem regen Sinne und Verständniss des Verstorbenen für den gewählten Zweig der Naturwissenschaften und den grossen auf seine Pflege verwandten Fleiss.

Mitte der 70er Jahre wandte er sich mehr der Entomologie, insbesondere der Lepidopterologie zu und brachte es auch auf diesem Gebiete vermöge seines rastlosen Sammeleifers und seiner hohen Begabung und Ausdauer als gründlicher Beobachter bald zu einer für die kurze Zeit des Sammelns beträchtlichen Sammlung. Insbesondere pflegte er die Zucht aus Ei oder Larve und das Sammeln am Köder zur Nachtzeit, und weist seine Sammlung an Zahl wie an Güte der Stücke oft erstaunliche Ergebnisse seiner sammlerischen Thätigkeit auf. Auch gelang es ihm,

einige für Schlesien neue Arten von Makropteren zu finden, als welche *Agrotis recussa*, *Hadena literosa*, *Mesogona acetosellae*, *Toxocampa craccae* hier genannt sein sollen, und mehrfach wird man seinen Namen in der Zeitschrift des Vereins als Entdecker neuer Fundorte für einzelne Arten erwähnt sehen.

Wenn der Verstorbene auch nicht selbst litterarisch thätig gewesen ist, so hat er doch durch die Pflege regen Verkehrs mit hervorragenden Entomologen diesen wiederholt Stoff zu Veröffentlichungen geliefert, und sich dadurch um die Entomologie im Allgemeinen nicht zu verkennende Verdienste erworben und in der Geschichte des Vereins für schlesische Insektenkunde einen ehrenden Platz gesichert.

F. Wocke.

C. Sommer †

wurde am 20. Januar 1857 in Frankfurt a. O. geboren, besuchte das dortige Gymnasium und nach dem Tode seines Vaters das Neustädtische Gymnasium in Dresden, wohin die Familie übersiedelt war. Nachdem er dort sein Abiturienten-Examen bestanden hatte, bezog er die Universitäten in Berlin, Breslau und Leipzig, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studiren. In Leipzig machte er das Staatsexamen, absolvirte sein Probejahr am Kreuzgymnasium in Dresden und nahm dann Stellungen an Privatschulen an. Im Jahre 1885 wurde er an das Gymnasium nach Bautzen berufen, konnte aber die Stellung seines Nervenleidens wegen nur $\frac{1}{2}$ Jahr bekleiden und musste sich wieder Privatstellungen zuwenden. Nach seiner Verheirathung 1889 zog er nach Görlitz, wo er an einer Presse und anderweitig Privatunterricht gab. Im Herbste 1898 nach Meissen übersiedelt, hatte er den Kummer, seinen ältesten Sohn zu verlieren. Um den traurigen Erinnerungen zu entgehen, zog er mit seiner Familie nach der Lössnitz, erlag aber schon am 18. November einer Herzlähmung.

C. Sommer beschäftigte sich eifrig mit der Entomologie, besonders mit den Schmetterlingen der Oberlausitz, doch ver-